

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1770

VD18 13046748

Am 4. Sonntage nach Trinit. 1770. Evang. Luc. 6, 36 - 42.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195076

Alm 4. Sonntage nach Trinit. 1770.

Evang. Luc. 6, 36-42.

Eingang: Eph. 5, 1. So seyd nun Gottes ic.

1. Wenn wahre Christen in der heil. Schrift den ehrwürdigen Namen der Kinder Gottes führen, so werden sie das mit theils an die Ehre und den Vorzug erinnert, welchen sie vor allen andern Menschen bey Gott haben, theils an ihre Verbindlichkeit Gott in ihren Gesinnungen und Verhalten ähnlich zu werden. Dis letztere hat der Apostel vornemlich in den Worten vor Augen: So seyd nun Gottes Nachfolger ic. In dem vorhergehenden Cap. und besonders v. 31. 32. hatte er sie zu solchen Christenpflichten ermahnet, die ihren Grund in der Liebe zu Gott und den Nächsten haben. Um dieser Ermahnung aber ein rechtes Gewicht zu geben, stellet er ihnen Gott, als das vollkommenste Muster, vor Augen: Seyd Gottes Nachfolger, und legt ihnen dazu sehr dringende Beweisungsgründe in den Worten vor: als die lieben Kinder.
2. Eben dis ist die Absicht des Heilandes im Evangelio, bey dem Unterricht, welchen er den Menschen, und besonders seinen Jüngern ertheilet. Er redet darin, und unmittelbar vor demselben, von gleichen Pflichten; er stellet Gott, in so fern derselbe als Vater mit uns handelt, zum Muster vor, und will, daß seine Jünger ihm darin nachfolgen, und sich als Kinder des Allerhöchsten beweisen sollen.

Vortrag: Das Vaterbild Gottes in seinen Kindern.

I. Gott beweiset sich als ein Vater gegen die Menschen.

1. Der Name eines Vaters komt Gott in dem höchsten Verstande zu. Er vergleicht sich nicht nur mit den leiblichen Vätern unter den Menschen; sondern er führet diesen Namen ausdrücklich in der heil. Schrift, Mal. 1, 6. 5 Mos. 32, 6. Matth. 23, 9. Indem unser Heiland im Evangelio Gott einen Vater nennt, so leget er ihm solche Eigenschaft bey, die uns sehr deutlich das Vaterbild Gottes vor die Augen stellen.

a. Zu den Eigenschaften eines Vaters gehöret die Barmherzigkeit, und das zärtliche Mitleiden gegen seine Kinder.

V y

ber,

der, und unter demselben handelt Gott mit uns als ein Vater, Ps. 103, 13. L. v. 36. Diese Barmherzigkeit in Gott erstreckt sich auf das leibliche und geistliche Elend der Menschen, um sie davon zu befreien und sie wahrhaftig glücklich zu machen. Alles Elend, welches die Menschen umgiebt, übersehen er mit einem Blick, und er ist dabey so wenig gleichgültig, als leibliche Eltern bey dem Elende ihrer Kinder ungerührt seyn können, Ps. 145, 9. Jac. 5, 11. Es. 49, 15. 16. Insbesondere dringet ihm das geistliche Elend der Menschen an das Herz, Luc. 1, 78. Eph. 2, 4 u. f. Wird auch seine Gerechtigkeit gereizet die Sünder zu strafen; so mildert er doch seine Strafen durch Barmherzigkeit, und schüttet nicht seinen ganzen Zorn über sie aus, Klagl. 3, 22. 23. 32. Ps. 78, 38. sondern gehet ihnen als ungehorsamen Kindern mit vieler Geduld nach, Es. 65, 2. und wer siehet nicht, daß die lauter väterliche Besinnungen Gottes gegen die Menschen sind, in welchen wir das Vaterbild Gottes erblicken?

b. Gott erweist sich gegen die Menschen als ein Vater, wenn er sie als abtrünnige und wiederkehrende Kinder, annimmt, sie begnadiget und ihnen ihre Sünden vergiebt, L. v. 37. Wie geneigt sind nicht Eltern, die Fehler ihrer Kinder zu übersehen, und wie bald wird das Vater- und Mutterherz rege, wenn sie um Vergebung bitten und Besserung zusagen. Sondern wir hiebey alles Unvollkommene ab, so finden wir darin den Sinn Gottes des himmlischen Vaters. Hat er gleich das höchste Recht und Macht genug in Händen, den Sünder vor sein Gericht zu stellen, und das Urtheil der Verdammniß über ihn auszusprechen, Ps. 143, 2; so läßt er doch Gnade für Recht ergehen, und wie er lieber die Ruthe als das Schwert ergreift, wenn er strafen muß, so leget er auch diese nieder, wenn der abtrünnige Sünder bußfertig wiederkehret, und aufrichtig Gnade sucht. Die Reue des Sünders bricht Gott gleichsam das Herz, er erkennet ihn als sein Kind, nimt ihn auf, begnadiget ihn und thut ihm wohl, Jer. 3, 12. 13. c. 31, 20. Luc. 15, 20 u. f. Als ein Vater übersehen er auch die Fehltritte seiner Kinder; er kenne ihre Schwachheit, und rechnet sie ihnen um des Verdienstes Christi willen nicht zu, 1 Joh. 2, 1.

c. Betrachten wir Gott in seiner Freygebigkeit gegen die Menschen, so verdienet er mit den größten Recht den Namen eines Vaters. Diese Eigenschaft, welche wir die Güte Gottes nennen, offenbaret sich im Geben und Wohlthun, L. v. 38.

L. v. 38. Matth. 7, 11. Sie ist allgemein, und er schließt keinen davon aus, Ps. 36, 6. selbst gegen die Undankbaren und Boshaftigen ist er gutig, Luc. 6, 35. Doch erstreckt sich diese Güte vornemlich auf seine Kinder. Er giebet ihnen im Leiblichen als ein weiser Vater, was ihnen nützlich ist, und im Geistlichen hat seine Güte keine Grenzen, Hos. 6, 4. Eph. 1, 3 u. f.

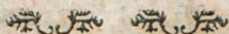
2. Diese Eigenschaften, in welchen sich Gott als ein Vater offenbarer, stellt der Heiland als das vollkommenste Muster den Menschen, und vornemlich seinen Jüngern zur Nachahmung vor Augen, L. v. 36. Matth. 5, 48. und in so fern diese Gott darin nachahmen, in so fern erblicken wir an ihnen das Vaterbild Gottes.

11. Seine Kinder folgen ihm darin nach.

1. Kinder Gottes sind wahre Christen, weil sie aus Gott geboren, und durch die Wiedergeburt ein Werk Gottes geschafften sind zu guten Werken, 1 Petr. 1, 23. Eph. 2, 10. Wie nun Kinder durch die leibliche Geburt die Natur ihrer Eltern erlangen; so wird auch der Mensch durch die Wiedergeburt der göttlichen Natur theilhaftig, 2 Petr. 1, 4. und darum heißen wahre Christen mit Recht Kinder Gottes.

2. Diese Geburt aus Gott enthält folglich die einzige Ursache, warum sie den Sinn Gottes beweisen können, und sein Vaterbild unter den Menschen an sich leuchten lassen. Von Natur ist der Mensch ohne alle wahrhaftige Liebe und Barmherzigkeit gegen sich und andere; aber Kinder Gottes sind dazu durch die Geburt aus Gott tüchtig gemacht. Was Christus Joh. 5, 19. von sich sagt: was der Vater thut ic. das können sie auch in gewisser Absicht von sich sagen: und bleiben sie gleich darin unvollkommen, L. v. 40. so bemühen sie sich doch als Kinder Gott, ihrem Vater, ähnlich zu werden, und aus ihren Gesinnungen und Handlungen kan man erkennen, weß Geistes Kinder sie sind.

a. Sie sind barmherzig, wie Gott barmherzig ist, L. v. 36. Sie haben Barmherzigkeit von Gott erlangt, der sich ihres Elendes jammern lassen. Dieser erinnern sie sich öfters mit Demuth und Dankbarkeit; brauchen sie aber auch als ein Muster ihres Verhaltens gegen ihren Nächsten. Sie sehen alle leibliche und geistliche Noth anderer Menschen mit einem geheiligten Mitleiden an, und freuen sich, wenn sie ein Werkzeug der göttlichen Barmherzigkeit zur leiblichen und geistlichen Wohlfarth ihres Nächsten seyn können. Werden sie auch vom Zorn übereilt, so lassen sie doch die Sonne darüber



über nicht untergehen, Eph. 4, 26. Sehen sie ihren Bruder irren, so helfen sie ihn wieder zurecht, und da sie sich ihrer eignen Fehler erinnern; so thun sie dieses weder mit Unbarmherzigkeit, noch mit pharisaischer Heuchelei, L. v. 41. 42. Gal. 6, 1. Ps. 141, 5. Col. 3, 12.

b. Sie sind bereitwillig zur Versöhnung und Vergebung, L. v. 37. Fern von allen eigenmächtigen Dichten und Eingriffen in die Majestätsrechte Gottes, tragen sie ein Herz voll Versöhnung und Vergebung ihrem Bruder, der sie beleidiget hat, entgegen. Sie überwinden gern das Böse mit Gutem, Röm. 12, 21. Sie wissen, was Gott an ihnen gethan hat, und indem sie dieses auch an ihrem Nächsten thun; so beweisen sie dadurch, daß sie an einen Gott glauben, der nicht nur ihnen die Sünde vergeben hat, sondern auch gegen alle Sünder zur Versöhnung bereit ist. Was leuchtet aber hierin an ihnen anders hervor, als das Bild eines liebevollen Gottes, der als ein nachsehender Vater so gern vergiebt!

c. Sie offenbaren den göttlichen Sinn, der in ihnen ist, durch Geben und Wohlthun, L. v. 38. Gutes thun ist das tägliche und liebste Werk Gottes, und hierin ahmen ihm seine Kinder nach. Die heiligsten und dringendsten Bewegungsgründe dazu finden sie in den Reichthum der göttlichen Liebe, nach welcher ihnen Gott seinen Sohn, und mit demselben alles geschenkt hat. Bey den täglichen Genuß der göttlichen Wohlthaten gedenken sie auch ihrer Brüder, sie streuen gern aus nach dem Vermögen, das ihnen Gott giebt. Sie geben aber auch, wie Gott giebt, nemlich unermüdet, Gal. 6, 9. einfältig, Jac. 1, 5. jederman, ohne partheyischen Unterschied, auch sogar ihren Feinden, und vornemlich den Gliedern Christi, Gal. 6, 16.

Anwendung: 1) Niemand eigne sich den ehrwürdigen Namen eines Kindes Gottes zu, wenn er nicht auch die Werke thut, die Gott thut, Joh. 8, 39. und durch die Wiedergeburt und den Glauben ein Kind Gottes geworden ist. 2) Wer der göttlichen Natur theilhaftig geworden, und die zärtliche Liebe des himmlischen Vaters in Christo Jesu genießt, der beweise dis mit seinem Wandel, und verherrliche den Vaternamen Gottes unter den Menschen, Matth. 5, 16.

Lieder:

vor der Pred. Num. 26. Unumschränkte Liebe ic.
nach der Pred. 31. Gott ist die wahre Liebe ic.
bey der Comm. 570. Mein Gott und Vater ic.
569. Mein Gott, du weißt ic.